

Hermann Zoests Feder stammte⁶⁷. Bekanntermaßen reagierten die Konzilsväter auf diese Einlassung, indem sie zunächst Antonio Correr, den Kardinalbischof von Ostia, mit der Kalendersache betrauten⁶⁸. In der *Phaselexis* ist ebenfalls von der Auswahl des Kardinals die Rede, aber nicht von der Rolle Hermanns, was laut Glosse der Bescheidenheit des Autors geschuldet war⁶⁹.

Auch ohne Kenntnis des handschriftlichen Materials aus Tegernsee lässt sich jedoch kaum bestreiten, dass Johannes Keck mit dem Inhalt von Hermann Zoests *Phaselexis* vertraut war und bei der Formulierung seines Antwortschreibens an Kardinal Grünwalder auf diesen Text zurückgriff. Deutlich wird dies zunächst bei seinem kleinen Exkurs zur „Dunkelheit“ bzw. Sonnenfinsternis, die den synoptischen Evangelien zufolge den Kreuzestod Jesu begleitete (Matth. 27.45; Marc. 15.33; Luc. 23.44-45). Der miraculöse Charakter dieses Ereignisses erwies sich christlicher Auslegungstradition zufolge gerade dadurch, dass die Kreuzigung mit dem 15. Nisan, dem Tag des jüdischen Pessachfestes, zusammenfiel, das stets bei vollem Mond stattfand. Folglich waren zum fraglichen Zeitpunkt Sonne und Mond ungefähr in Opposition zueinander, so dass aus astronomischer Sicht am Tag der Kreuzigung allenfalls eine Mondfinsternis, keinesfalls jedoch eine Sonnenfinsternis möglich gewesen wäre⁷⁰. Keck zufolge war es von allergrößter Wichtigkeit, die Vollmondbindung der Passion Christi kalendarisch

67) KALTENBRUNNER, Vorgeschichte (wie Anm. 42) S. 338 f.; WATTENBACH, Über Hermann (wie Anm. 11) S. 96 f.; ZURBONSEN, Hermannus Zoestius (wie Anm. 11) S. 15; ZURBONSEN, Hermann Zoestius (wie Anm. 11) S. 157; TÖNSMEYER, Hermann Zoestius (wie Anm. 11) S. 123; Martin HONECKER, Die Entstehung der Kalender-reformschrift des Nikolaus von Cues, in: HJb 60 (1940) S. 581-592, hier S. 584.

68) Johannes von Segovia, Historia VIII.19 (wie Anm. 60) S. 709; Johannes HAL-
LER u.a. (Hg.), Concilium Basiliense 3 (1900) S. 125 f. und 5 (1904) S. 94. Vgl. dazu
Nikolaus von Kues, Die Kalenderverbesserung. De correctione kalendarii, hg. von
Viktor STEGEMANN (1955) pag. xxxvi-xxxvii; HONECKER, Entstehung (wie Anm.
67) S. 585 f.; Stefan SUDMANN, Das Basler Konzil. Synodale Praxis zwischen Rou-
tine und Revolution (Tradition – Reformation – Innovation 8, 2005) S. 267, 269.

69) Siehe oben S. 130 Anm. 66.

70) Vgl. dazu etwa Albertus Magnus, Enarrationes in Evangelium Lucae XXI-
II.45, hg. von S. C. A. BORGNET (B. Alberti Magni Opera Omnia 23, 1895) S. 734;
Albertus Magnus, Super Dionysii Epistulas VII, hg. von. Paulus SIMON (Alberti
Magni Opera Omnia 37/2, 1978) S. 508-511; Johannes de Sacrobosco, Liber de
sphaera c. 4, hg. von Lynn THORNDIKE, The Sphere of Sacrobosco and Its Com-
mentators (1949) S. 116 f. Vgl. zum Thema ferner Umberto DALL'OLMO, Eclipsis
naturalis ed Eclipsis prodigialis nelle cronache medioevali, in: Organon 15 (1979)
S. 153-166; Martin MOSIMANN, Die „Mainauer Naturlehre“ im Kontext der Wis-
senschaftsgeschichte (Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 64, 1994)